

Tiefbahnhof

«Dieses Projekt ist ein grosser Fehler»

Verkehrsplaner warnen, ein unterirdischer Sackbahnhof könne die Engpässe im Bahnverkehr langfristig nicht lösen. Sie stellen zwei andere Lösungen zur Diskussion.

VON THOMAS OSWALD

Am Freitag erscheint die Botschaft der Regierung ans Kantonsparlament zum geplanten Tiefbahnhof. In dem Papier beantragt die Regierung dem Parlament einen Sonderkredit von 20 Millionen Franken für ein Vorprojekt zum milliardenschweren Bauvorhaben. Der Kantonsrat wird über den Kredit in einer Sondersession am 14. September befinden.

Der geplante Kopfbahnhof unter dem heutigen Bahnhof Luzern mit Anschlussstunnel unter dem Vierwaldstättersee nach Ebikon wird derweil von Verkehrsplanern vehement kritisiert. «Das Projekt hat ein so schlechtes Kosten-Nutzen-Verhältnis, dass es nicht einmal als erste Etappe einer künftigen Lösung des Bahnknotens Luzern in Betracht kommt», sagt Bauingenieur Bruno Albrecht. Der Verkehrsplaner aus Meggen ist Dozent für Verkehrssysteme an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften in Winterthur.

Er bemängelt etwa, mit dem unterirdischen Kopfbahnhof könnten keine umsteigefreien Fernverkehrs- und S-Bahnverbindungen angeboten werden. Und: Der Milliardeninvestition stehe eine Reisezeitverkürzung nach Zug und Zürich von gerade mal 4 Minuten gegenüber.

Mehr Kapazität

Sein Luzerner Ingenieurskollege Josef Steffen sagt zum von der Regierung favorisierten Vorhaben: «Das Projekt ist ein grosser Fehler.» «Wenn man in 20 oder 30 Jahren nicht wieder gleich weit wie heute sein will, muss man jetzt ein Projekt vorlegen, das weit mehr Kapazität bringt und bei dem das Kosten-Nutzen-Verhältnis besser ist», sagt Steffen. Er ist Mitinhaber eines Ingenieur- und Planungsunternehmens in Luzern.

Die SBB rechnen für Luzern bis 2030 mit einem Verkehrszuwachs um die Hälfte von heute 37 Zügen pro Stunde auf 56. Steffen erklärt, der geplante, zusätzliche Tiefbahnhof entlaste zwar die als Engpass bekannte Einfahrt in den Bahnhof Luzern beim Gütsch maximal um 12 Züge pro Stunde nach Zug/Zürich. Der Flaschenhals am Gütsch würde mit der prognostizierten

EXPRESS

- ▶ Am Freitag präsentiert die Regierung die Botschaft zum Projekt Tiefbahnhof.
- ▶ Sie beantragt dem Parlament 20 Millionen Franken für ein Vorprojekt.

Verkehrszunahme aber immer noch mit 44 Zügen pro Stunde befahren – somit wäre die Kapazitätsgrenze bereits wieder überschritten.

Harter Konkurrenzkampf

Mit Blick auf die knappen finanziellen Mittel beim Bund für Bahnprojekte in den nächsten Jahren und die in der Schweiz zahlreichen Begehren – etwa in der Genferseeregion und im Jura – sieht Steffen ausserdem «null Chancen» auf Bundesgeld für den unterirdischen Kopfbahnhof in Luzern. «Bei so wenig Nutzen fürs Geld wird es schwierig, finanzielle Mittel zu erhalten», prophezeit er. Die Verantwortlichen beim Bundesamt für Verkehr sowie die Parlamentarier würden genau hinschauen, welcher Nutzen der eingesetzte Franken bringe.

Zwei Vorschläge

Die beiden Luzerner Verkehrsingenieure schlagen in einem eigenen Konzept zum Bahnknoten Luzern zwei Lösungen vor:

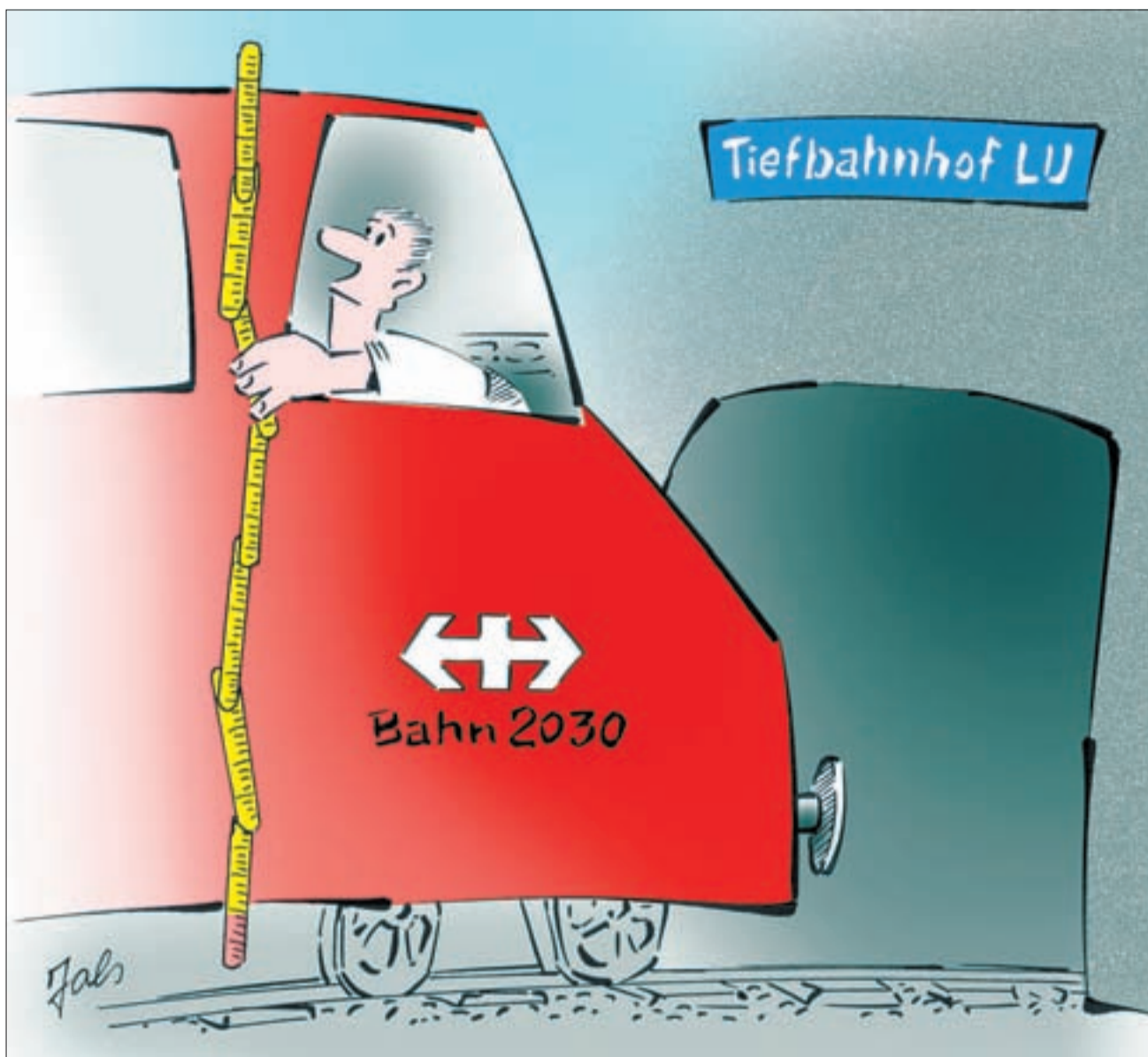
- Variante mit Tiefbahnhof: Ein Tiefbahnhof, allerdings als Durchgangsstation mit einer Kurzrampe im Gebiet Paulusplatz-Neustadtstrasse für den Anschluss an die heute bestehenden oberirdischen Geleise. Ein Durchgangsbahnhof hätte gegenüber einem Kopfbahnhof eine weitaus höhere Leistungsfähigkeit. Kosten laut Initianten: Über 1,4 Milliarden Franken.

● Variante ohne Tiefbahnhof: Die Erweiterung der bestehenden doppelspurigen Einfahrt in den Bahnhof um eine zweite unabhängige Doppelspur Fluhmühle-Bahnhof. Diese würde ab dem Gebiet Fluhmühle als Tunnel im Hang geführt. In einer zweiten Etappe könnte die Rotseestrecke auf zwei Spuren ausgebaut werden. Kosten insgesamt: Gut 800 Millionen Franken. Die Regierung hat eine ähnliche Variante (Doppelspurtunnel Rotsee/Sonnenberg) auf rund 2 Milliarden Franken geschätzt und fallen gelassen.

● Variante ohne Tiefbahnhof: Die Erweiterung der bestehenden doppelspurigen Einfahrt in den Bahnhof um eine zweite unabhängige Doppelspur Fluhmühle-Bahnhof. Diese würde ab dem Gebiet Fluhmühle als Tunnel im Hang geführt. In einer zweiten Etappe könnte die Rotseestrecke auf zwei Spuren ausgebaut werden. Kosten insgesamt: Gut 800 Millionen Franken. Die Regierung hat eine ähnliche Variante (Doppelspurtunnel Rotsee/Sonnenberg) auf rund 2 Milliarden Franken geschätzt und fallen gelassen.

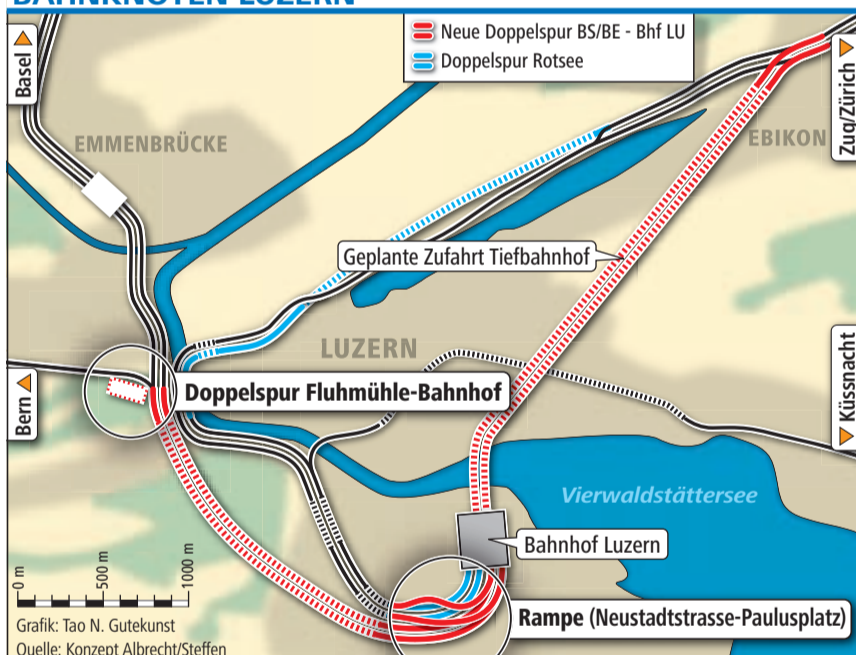


Konzept: Das Konzept für den Bahnknoten Luzern der beiden Luzerner Verkehrsplaner Bruno Albrecht und Josef Steffen gibt es unter www.zisch.ch/bonus



Kritiker fürchten, dass der geplante Tiefbahnhof den wachsenden Verkehr bis in 20 Jahren nicht mehr schlucken kann. KARIKATUR JALS

BAHNKNOTEN LUZERN



Die Grafik zeigt die von der Regierung geplante Zufahrt zum Tiefbahnhof sowie die Alternativen mit der Doppelspur Fluhmühle-Bahnhof und einer Rampe.

PROJEKT TIEFBAHNHOF

Von SBB geprüft

Der Kantonsingenieur erteilt dem Verkehrsplaner eine Absage. «Ich begrüsse es, wenn sich Fachleute Gedanken machen über die Zukunft auf Schiene und Strasse», so Rolf Bättig. «Die SBB weisen aber nach, dass ein Tiefbahnhof die zweckmässigste Lösung der bestehenden Engpässe am Rotsee und bei der Bahnhofszufahrt darstellt.»

Das Kosten-Nutzen-Verhältnis beim Tiefbahnhof sei gut, weil man keine aufwendigen Provisorien errichten müsse. «Die vorgelegte Variante erlaubt es, den Tiefbahnhof im zweiten Schritt zum Durchgangsbahnhof zu erweitern», so Bättig. Die Variante ohne Tiefbahnhof sei nicht realisierbar, weil es für den Mehrverkehr und die benötigten Schienen im Bahnhof eine zweite Ebene brauche.

tos

NACHRICHTEN

Baubewilligung für Feuerwehrlokal

Weggis – Der Gemeinderat hat die Baubewilligung für das neue Feuerwehrlokal erteilt. Der Bau beginnt im Herbst und soll im nächsten Frühling abgeschlossen sein. Die Weggiser hatten dem entsprechenden Kredit von 1 Million Franken Anfang Februar zugestimmt. (red)

E-Voting: Furcht vor Manipulation

Luzern – Die SVP-Gruppierung Aktive Senioren will das Thema E-Voting vertieft behandeln. Beim elektronischen Wahl- und Abstimmungsverfahren seien «vor allem die Manipulationsgefahr und die fehlende Abstimmungskontrolle» problematisch, teilten sie gestern mit. (red)

HINWEIS

▶ In den Vorstand gewählt wurden Mitglieder aus mehreren Ämtern: Martha Margrith Amrein, Buchrain; Ernst Brunner, Luzern; Werner Limacher, Reussbühl; Otto Weber, Luzern; Josef Schaller, Willisau; Alois Wermelinger, Willisau; Hans Hartmann, Schlierbach. ◀

Hotel/Restaurant

Heiterer Start für «Sonne» in Eich

Der Gasthof Sonne in Eich ist für 2,5 Millionen Franken erneuert worden. Die Kundschaft kommt in Scharen.

Im Hotel-Restaurant Sonne Eich läuft das Geschäft; von Wirtschaftskrise ist nichts zu spüren. Das Haus ist für 2,5 Millionen Franken umgebaut und Ende Mai eröffnet worden. «Seither wird die «Sonne» richtiggehend überannt», sagt Stefan Fuchs-Lisebach, der mit seiner Frau Erica die Geschäftsleitung innehat. Die Zahl der Angestellten ist von rund 25 auf 35 gestiegen, den Gästen stehen 26 Designzimmer statt wie vorher 12 Zimmer zur Verfügung.

«Das grosse Interesse erklärt sich auch dadurch, dass wir neu auf dem Markt sind», sagt der 44-Jährige. «Wie sich die Buchungslage langfristig entwickelt, kann ich noch nicht abschätzen.» Wenn es weitergehe wie bisher, sollte sich die grosse Investition problemlos amortisieren lassen. Werbung wurde noch keine geschaltet; wichtig sei die Mundpropaganda.

Der Erfolg wundert Rosy Schmid, Präsidentin von Sempachersee Tourismus, nicht. «Direkt am See stehen sonst nur das «Bellevue» und das «Seeland» in Sempach. Die Seelage ist bei der Kundschaft begehrt.» Hinzu komme, dass die «Sonne» sehr schön renoviert sei. Rosy Schmid hofft, dass sie frischen Input und

branchen, führen hier Kaderseminare durch», freut sich Stefan Fuchs.

Mit regionalen Produkten kochen

Die wichtigsten Gästegruppen sind Geschäftskunden, Seminarbesucher und Touristen. Das Restaurant bietet «neuzezeitliche Schweizer Küche mit mediterranem Einschlag», sagt Fuchs, wo wenn möglich regionale Produkte verarbeitet werden.

Neu bietet die Terrasse mit direktem Seeanstoss 50 Plätze in der Lounge und 100 im Essbereich. Zum Hotel gehört das Seebad, das allen offen steht. Denkbar sei, in den nächsten Jahren einen Badebereich für Hotelgäste, eine Erweiterung der gastronomischen Infrastruktur näher am Wasser sowie einen Erweiterungsbau zu schaffen.

HINWEIS

▶ Zweierzimmer mit Frühstück kosten 180 bis 320 Franken, Einerzimmer 120 bis 210 Franken. Täglich geöffnet. Siehe www.sonnebalance.ch ◀

Ausschreibungen

Mehr Wettbewerb mit Internet

Im. Seit Mai publiziert der Kanton Luzern seine öffentlichen Ausschreibungen nicht nur im Kantonsblatt, sondern auch auf der Internetplattform www.simap.ch. Dies teilte die Staatskanzlei gestern mit. «Damit erleichtern wir den Anbietern den Überblick über die aktuellen Beschaffungen», sagt Stephan Bossart vom Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement. «Die Ausschreibungen werden neu einfacher auffindbar, und es kann gezielter recherchiert werden», erklärt er. «Ob sich durch die neue Plattform mehr ausserkantonale Betriebe um die Aufträge bewerben werden als vorher, ist jedoch fraglich und wird sich zeigen.»

373 Millionen Franken

Anstatt alle Kantonsblätter durchzusehen, können neu die Ausschreibungen von 21 Kantonen und jene des Bundes auf der Online-Plattform durchgesehen werden. Dank dieser sollen Ausschreibungen öffentlicher Aufträge vereinfacht und vereinfacht werden. Der Kanton Luzern vergab 2008 Aufträge in der Höhe von 373 Millionen Franken an Hoch- und Tiefbauprojekten.